

## Trauer = ODA,

Womit

bey dem betrübten doch seel. Aferben  
des Hoch = Edelgebohrnen Herrn,

S S R R S

# Heinrich Andreas Gricke,

Hoch = Fürstl. Schwarzb. Rudolstädt. Berg = Rathß  
und Hochgräf. Stolberg. Rentmeisters zc.

Welches den 13. Junii 1742. im 74. Jahr seines Alters,  
Nach langen vielen Leiden und lezten harten Krankheit,  
zu grösten Leidwesen sanft und seel. erfolgte,  
Ihre innige Betrübniß und hergliche Danckbarkeit

## gegen den Wohlseeligen

auch hergl. Mitleiden und danckbare Ergebenheit

gegen die schmerzl. betrübte Frau Wittwe  
und sämtl. geehrteste Gricke'sche Haus

bezeigen sollte

des Wohlseel. Pflege = und Schwester = Tochter  
Magdalena Elisabeth Riemannin, geb. Dreyerin.

STOLBERG, Druckts Joh. Christ. Ehbart, Gräf. Hof = Buchdr.



Kapsel 75) 356 [23]

AK

**E**in Pflege-Vater ist erblast.  
Die Post hat mir das Herz gerühret,  
Da es empfand was es verlieret,  
Entgieng mir Kraft und Herze fast,  
Wenn ich bedächtig überlege,  
Was ER von meiner Kindheit an  
Auf 18. Jahr an mir gethan,  
So wird mein Geist darüber rege.  
Die Liebes-Pflicht und Danckbarkeit  
Spricht, trage bey der Leiche Leid.

**N**ächst GOTT ist mir von seiner Zucht  
Viel gutes auf mich zugeflossen.  
Wenn ich sein Aufsehn nicht genossen,  
Wenn ER mein Wohlseyn nicht gesucht;  
So dürft' es um mich schlechter stehen.  
ER hielt zu dem was nöthig an  
Das alles was ER hat gethan  
Sah auf den Nutz und Wohlergehen.  
Da ER mich nun so sehr geliebt  
So bin nun desto mehr betrübt.

**D**as Sterben gienge noch mehr nah  
Doch wenn ich reiflich überlege  
Den heftigen Schmerz die Dornen-Bege  
Wenn man JHR in Leben sah;  
Und daß ER nun der Noth entrissen:  
So heist es billig fasse dich!  
GOTT handelt ja genädiglich,  
Du kanst JHR nun beglückter wissen.  
ER ist der Centner Last entrückt  
Die JHR bis in Sein Grab gedrückt.

**I**ch bin ein Zeuge Seiner Noth.  
Wie manche Nacht wie viele Tage  
Sah ich JHR in der härtesten Plage  
Die bitterer noch als selbst der Tod.  
Ob JHR gleich GOTT mit reichen Gnaden  
Recht überschwenglich überschütt;  
So war beyhm Zucker Bermüth mit,  
ER war beyhm Glück mit Noth beladen.  
Es tunkten in den Nectar-Wein  
Sich bittere Coloquinten ein.

Ein

Ein jedes Jahr gab seine Last  
Und jeder Tag die eignen Plagen.  
Man kan von langer Zeit her sagen  
Welch schweres Kreuz ER aufgefast.  
Kennt wer die unbeschriebnen Schmerzen  
Von Podagra und leidger Gicht,  
Darbey fast Muth und Herze bricht;  
Und nimmt die lange Daur zu Herzen,  
Der spricht, voll Wunder Schau und Grauß  
Wie stand ER es so lange auß.

ER hat wohl eh ein halbes Jahr  
Den tobend hefftgen Schmerz gefühlet.  
Der fast den ganzen Leib durchwühlet,  
So daß ER Sein nicht mächtig war.  
Wenn Hand, Fuß, Knie, Hüfft, Ellenbogen,  
Und alle Fugen gnug zernagt,  
So daß ER ach und weh geklagt  
Da JHM die Schmerzen überwogen.  
Ziel JHM bey Raft ermattet ein,  
Wer weiß wie nah die neue Pein,

ES blieb die Noth noch nicht allein,  
Bey der in jeden der zugegen  
Nothwendig Mitleid sich muß regen;  
Es plagete zugleich der Stein.  
Wenn mürber Gries die engen Gänge  
Mit seinen spitzgen Theilen schlüßt,  
So wird die Krafft noch mehr vermist,  
So kam ER noch mehr in Gedränge.  
Bey welchen also allgemach  
Der abgehärte Leib zerbrach.

Wer ist von Sterblichen so hart  
Daß er, was in der letzten Wochen  
Biß Krafft und Leben abgebrochen  
An dem PAPA bemercket ward,  
Wie man JHM ängstlich sahe quälen,  
Da Schmerz und Angst die Krafft bestritt,  
Da ER so unbeschreiblich litt,  
Mit einer ungerührten Seelen,  
Bermochte lieblos übersehn.  
Die Augen mußten übergehn.

Nun

Nun alle Schmerzen sind vorbei,  
 Die Leiden sind nun überwunden,  
 Durch Sterben hat ER Leben funden,  
 Und ist von allen Elend frey.  
 JHR trieb das Leiden dieser Zeiten  
 Zu SEINEN Seelen Freunde hin.  
 So wurde Sterben sein Gewinn,  
 ER gieng ins Reich der Herrlichkeiten.  
 Gott machte durch des Lammes Blut,  
 Nach harter Noth SEIN Ende gut.

Da ER im Glauben sanfft und froh  
 Nach SEINEN Wünschen abgeschrieben;  
 Nach Streit und Noth in süßen Frieden,  
 Warum beklaget man JHR so.  
 Mein Herze muß sich wieder fassen.  
 Ich gönne JHR nach Pein die Ruh.  
 Und wünsche herglichs Glück dazu.  
 Wohl wer beglückt die Welt verlassen!  
 Bey wem das Leben köstlich scheint,  
 Hat doch hier Noth und oft geweint.

Vergönn indes, Wohlseeliger,  
 Den Danck und Ehrfurcht Vater nennet,  
 Da sich mein Herz verpflichtet erkennet,  
 (Ich weiß sonst nichts, DU wilst nichts mehr,)  
 DEIN Angedencken zu verehren.  
 Hab Danck vor das was DU erzeigt  
 Biß sich mein Leib zum Sterben neigt  
 Wird man mich von DIR rühmen hören,  
 Der Herr vergelte DEINE Treu  
 Daß DEINE Krone prächtger sey.

Gott trockne selbst die Thränen ab,  
 Die über dieser Leiche fließen.  
 Laß DIE ein Trost-Ström übergießen,  
 DIE deme Hand in Trauren gab,  
 Gib Aufrichtung in JHRE Herzen!  
 Vermehre du JHR ALLE Wohl!  
 Mach du das HILF des Guten voll;  
 Und wehre künfftig denen Schmerzen.  
 Sey insbesondree der MAMA,  
 Ich bitt aus Danck, mit Gnaden nah!

† † †

## Trauer=ODA,

Womit

bey dem betrübten doch seel. Aſterben  
des Hoch=Edelgebohrnen Herrn,  
S E R R S

rich Andreas  
Gricen,

hwarzb. Rudolſtadt. Berg-Rathſ  
kräft. Stolbergl. Rentmeiſters zc.

Junii 1742. im 74. Jahr ſeines Alters,  
an Leiden und letzten harten Krankheit,  
Leidweſen ſanft und ſeel. erfolgte,  
e Betrübniß und herzlich Danckbarkeit

den Wohlſeeligen

Mitleiden und danckbare Ergebenheit  
vergl. betrübte Frau Wittwe

geehrteſte Griciſche Hauß  
bezeigen ſolte

pflege= und Schweſter=Tochter

ſabeth Riemannin; geb. Dreyerin.

Druckts Joh. Chriſt. Ehrhart, Gräſl. Hof=Buchdr.



Kapsel 75) 356 [23]

AN